

Angaben zum Studium/Praktikum

Studienfächer o. Vorhaben (z.B. Fachkurs)	Geschichte und Skandinavistik
Zielland/ Stadt	Dänemark/Ribe
Gastinstitution	Sydvestjyske Museer
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	1.2.2016 bis 2.4.2016

Angaben zur Person

Name, Vorname	Roth, Vincent
E-Mail	vincent.rroth@web.de

Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Ich bin sehr interessiert an der Geschichte der skandinavischen Länder, insbesondere der dänischen Geschichte. Dieses Interesse war auch ein Grund für die Wahl meiner Studienfächer. Während meinem Studium hat meine Begeisterung für Nordeuropa nur noch zugenommen und dazu geführt, dass ich nicht nur noch an der Geschichte dieser Länder Interesse habe, sondern auch an deren Kultur und Sprache. Die Arbeit in einem Museum ist ebenfalls schon seit längerer Zeit ein mögliches Berufsziel für mich. Deshalb hat es sich natürlich angeboten in einem Museum in Dänemark ein Praktikum zu machen. Außerdem wollte ich durch einen längeren Auslandsaufenthalt meine Sprachkenntnisse verbessern. Ein Auslandsstudium in Dänemark war wegen meiner Fächerkombination leider bisher nicht möglich.

Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution; Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft; Krankenversicherung; Kosten)

Eigentlich war die Bewerbung recht einfach. Ich habe mir eine Liste aller Museen in Dänemark besorgt und mir die Kontaktdaten der interessantesten notiert. Dann habe ich einfach dort angerufen und gefragt ob ich dort ein Praktikum machen könnte. Das zweite Museum das ich angerufen habe, hat dann auch schon zugesagt. Da es sich bei Dänemark um ein EU-Land handelt, ist ein Visum nicht nötig und ich bin einfach mit dem Zug nach Ribe gefahren. Das Museum hat mir eine kostenlose Unterkunft angeboten mit Küche, Badezimmer usw. Ich durfte eine Waschmaschine des Museums benutzen, mit der die dort arbeitenden Archäologen eigentlich ihre Arbeitskleidung reinigen. Meine Krankenversicherung gilt auch für Auslandsreisen, darüber habe ich mich vor dem Praktikum informiert. Ich musste keine neue Versicherung mehr abschließen. Dänemark ist sehr teuer, aber wenn man keine größeren Touren einplant und selbst kocht, dann kommt man mit dem Geld von Erasmus gut hin. Günstige Supermärkte sind Rema und Netto. Besonders Zugfahrten und Hotelzimmer sind recht teuer. Deshalb sollte man frühzeitig Fahrten buchen um günstige Orange-Tickets benutzen zu können und versuchen Zimmer in Danhostels zu belegen, wenn man doch mal ein freies Wochenende dazu nutzen möchte um mehr von dem Land zu sehen. Danhostels sind neben Couchsurfing die billigsten Übernachtungsmöglichkeiten und dazu noch sehr sauber und modern.

Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsstudium/-praktikum gemacht?

(Bedingungen der Hochschule/Institution; belegte Kurse und Prüfungen; Tagungen; Workshops)

Eigentlich bestand mein Praktikum größtenteils aus Büroarbeit, die nicht sehr abwechslungsreich war. Ich habe nicht direkt in dem Museum gearbeitet, sondern in einem Verwaltungsgebäude. Ab und zu gab es aber Mitarbeiterversammlungen, bei denen der Haushalt des Museums besprochen wurde und Mitarbeiter in verschiedene Posten gewählt wurden. Dabei konnte ich sehr viel über den organisatorischen Aufbau von Sydvestjyske Museer lernen. Ebenso wie auf dem Treffen des Fördervereins, wo u.a. auch noch einmal die Arbeit des Museums im letzten Jahr vorgestellt wurden. In der letzten Woche meines Praktikums gab es auch noch eine Versammlung, bei der ein neues Projekt vorgestellt wurde, das die Etablierung eines jährlich in Ribe stattfindenden Mittelaltermarktes vorsieht. Der Markt soll größtenteils auf dem Gelände des Museums stattfinden und auch sonst arbeiten die Veranstalter des Marktes und Sydvestjyske Museer eng zusammen. Einmal war ich für zwei Tage bei einem Studierendensymposium in Aarhus mit Studierenden aus aller Welt die Vorträge über alles was in irgendeinem Zusammenhang mit dem Mittelalter und Skandinavien steht, gehalten haben. Allerdings stand das nicht in direktem Zusammenhang mit meinem Praktikum, hat es aber hervorragend ergänzt.

Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?

(z.B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Als ich im Februar mein Praktikum begonnen habe, hatte ich bereits zweieinhalb Jahre lang Sprachkurse in Dänisch besucht und etwa B2 Level. Ein Ziel meines Praktikums war es ja auch meine Sprachkenntnisse zu verbessern, deshalb war ich glücklich dass die Arbeitssprache im Museum eigentlich ausschließlich Dänisch war. Zwar konnten viele auch recht gut Deutsch und sehr gut Englisch, aber untereinander sprachen alle Dänisch. Ich denke es war gut, dass ich die Sprache bereits auf diesem Niveau beherrscht habe, denn so konnte ich mich relativ leicht an Gesprächen bei Kaffeepausen o.ä. beteiligen und damit leichter Anschluss finden. Viele Texte denen man im Alltag begegnet sind bereits übersetzt, allerdings oft nur in Kurzform. Ebenso bei Stadtführungen oder den Texten zu den Ausstellungsstücken im Museum. Wenn man alle Informationen mitbekommen möchte, muss man schon die Landessprache beherrschen. Bei Mitarbeiterversammlungen, Vorträgen und Betriebsfahrten wurde ebenfalls ausschließlich Dänisch gesprochen. Im Ort gibt es viele Touristen deshalb kann das Personal in den Geschäften und Supermärkten auch häufig recht gut Deutsch und Englisch, ich fand es aber angenehmer mich auf Dänisch mit ihnen zu unterhalten.

Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen? (Alltag vor Ort; Mentalität; prägende Erlebnisse; Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Ich finde es war ein sehr sehr angenehmes Praktikum, bei dem ich viel gelernt habe und einen schönen Einblick in die dänische Kultur und Arbeitswelt bekommen konnte. Auch wenn ich mich manchmal ein wenig einsam gefühlt habe, weil es bei einem Praktikum nicht so leicht ist Menschen im gleichen Alter und einer ähnlichen Situation zu finden, mit denen man privat etwas unternehmen kann. Besonders in einer so kleinen Stadt wie Ribe. Allerdings habe ich mich mit den Mitarbeitern sehr gut verstanden, was das schnell wieder wett gemacht hat. Teilweise konnte auch meine Arbeit ein wenig eintönig werden, weil ich hauptsächlich alleine in meinem Büro gesessen habe um Texte zu übersetzen, oder zu recherchieren. Allerdings muss ich auch sagen, dass ich das wusste bevor ich das Praktikum angetreten habe und mir auch im Klaren darüber war, dass es sonst für mich auch nicht viele andere Einsatzmöglichkeiten gegeben hätte. Deshalb war ich ganz froh das Museum mit einer sinnvollen Aufgabe unterstützen zu können, die dort wirklich gebraucht wurde. Aber es hat auch sehr viel Spaß gemacht und in dem Verwaltungsgebäude war soviel los, dass man dort eigentlich ständig mit irgendwelchen Mitarbeitern ins Gespräch kam. Deshalb war es auch nicht so schlimm alleine einem Büro zu sitzen. Besonders schön fand ich die Ungezwungenheit und Herzlichkeit der Menschen dort. Gleich am ersten Abend wurde ich vom Direktor des Museums dazu eingeladen mit ihm und seiner Familie zu Abend zu essen. Außerdem gab es keinen Zeitdruck oder Stress außer dem, den man sich selbst gemacht hat. Niemand kam um wirklich zu kontrollieren was ich den ganzen Tag gemacht habe und ich konnte eigentlich kommen und gehen wann ich wollte. Aber trotzdem lief irgendwie alles, jeder machte seine Arbeit und das alles ohne Deadlines.

Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für Ihren Auslandsaufenthalt geben? (z.B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Also ich hatte Glück das ich mein Praktikum genau in den Semesterferien absolvieren konnte. Man muss sich allerdings vorher drum kümmern, dass man sämtliche Prüfungen entweder schon vor den vorlesungsfreien macht, oder im neuen Semester. Ich habe mich bereits ein dreiviertel Jahr vor dem Praktikumsbeginn um die Stelle beworben. Das war viel mehr Zeit als eigentlich notwendig gewesen wäre. Mein Kontakt in der Praktikumsstelle hatte als ich ihm einen Monat vor Praktikumsbeginn nochmal eine Mail geschrieben habe, sogar vergessen das ich komme. Deshalb sollte man entweder häufiger Kontakt halten, oder sich die Zeit mit Bewerbung und der Vorbereitung besser einteilen. Was die Finanzierung angeht denke ich das das Geld von Erasmus mehr als ausreicht, sofern man etwas sparsam lebt. Allerdings hatte ich auch viele Vorteile wie eine kostenlose Unterbringung und einen Zwischenmieter für meine Wohnung in Deutschland. Aber man kann wenn man selbst kocht und sich auf die günstigeren Lebensmittel beschränkt mit 25 bis 30 Euro die Woche hinkommen. Dänischsprachkenntnisse sind nicht unbedingt nötig um dort zu kommunizieren, aber wenn sie nicht vorhanden sind schränken sie natürlich die möglichen Arbeitsfelder ein, für die man geeignet ist. Wichtig ist vor allem ein gutes Hörverstehen, deswegen empfehle ich es viele Filme auf Dänisch zu schauen, oder sich Tandem-Partner zu suchen. Denn gerade bei Dialektsprechern oder älteren Männern mit rauhen, tiefen Stimmen ist das Verstehen teilweise recht schwierig.



Ribe von oben



Typische Gasse in Ribe